

Vogelkundliche Berichte und Informationen, Ausgabe Kärnten  
Folge 3, Mai 1970

herausgegeben von

Kärntner Vogelschutzwarte - Landesstelle Kärnten der  
 Österreichischen Vogelwarte Wien.

Postanschrift: Wilhelm Wruß, Walddorf 22, 9020 Klagenfurt

Sonderausgabe anlässlich der Jahrestagung 1970  
 der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde  
 beim "Petzenkönig" in Bleiburg-Unterort vom 1.-3.5.70

Zur Begrüßung !

Wir grüßen die Teilnehmer der Tagung und freuen uns sehr darüber, daß sich die Österreichische Gesellschaft für Vogelkunde entschlossen hat, die Jahrestagung 1970 in Kärnten abzuhalten. Es ist dies das erste Mal, daß eine derartige Tagung in Kärnten stattfindet ! Gerade im Kärntner Gedenkjahr kommt diesem Entschluß eine besondere Bedeutung zu. Als Exkursionsgebiet wurde deshalb auch das vor 50 Jahren umstrittene Abstimmungsgebiet gewählt. Darüberhinaus gibt es in diesem Gebiet einige der wenigen ornithologischen Attraktionen unseres Landes, das ansonsten ornithologisch verwöhnten Ansprüchen leider nicht allzuviel zu bieten hat.

Wir wünschen allen Teilnehmern einen schönen Aufenthalt in unserem Heimatland und hoffen, daß der Verlauf der Tagung den Erwartungen entspricht.

W. Wruß

Im folgenden bringen wir nachstehend angeführte Beiträge:

- Das Jauntal
- Die Seen des Jauntales
- Der Völkermarkter Stausee
- Ringfundmeldungen aus dem Jauntal
- Beringungsübersicht 1969

Steinadlerzählung 1970

Die Zählung der befliegenen Steinadlerhorste in ganz Österreich wird heuer in Zusammenarbeit mit der Jägerschaft fortgesetzt. Ich bitte alle Mitarbeiter aus Adlergebieten um Meldungen. Einem Teil dieser Ausgabe sind entsprechende Formulare beigelegt.

W.Wruß

Beringungsübersicht 1961 - 1969:

Von den Mitarbeitern der Kärntner Vogelschutzwarte wurden in diesem Zeitraum 14.496 Vögel mit Radolfzell-Ringen beringt:

1961:	651 (Hemerka-Woschitz)	----	
1962:	1.479 "	54	(Wruß)
1963:	1.319 "	196	"
1964:	2.130 "	212	"
1965:	930 "	362	"
1966:	2.008 "	336	"
1967:	1.553 "	239	"
1968:	1.024 "	226	"
1969:	1.481 "	296	"
	<u>12.575 "</u>	<u>1.921 "</u>	
	=====	=====	

Der von der römischen Siedlung Juenna abgeleitete Name Jauntal bezieht sich nur auf den südlich der Drau gelegenen Teil des östlichen Klagenfurter Beckens. Es ist eine Fläche gleicher Seehöhe vom Fuß der Karawanken bis zur Saualpe, von deren mit dem Weißenegger Berg (869) bis an die Drau vorgeschobenen Ausläufer und dem Stroinastock im Osten bis zum Tainachberg und der Rückersdorfer Platte im Westen. Aber der nördliche Teil, der Völkermarkter Boden, hat ein bewegteres Gelände, weil hier die Inselberge (Wallersberg 734 m) höher als im südlichen (Libitsch 630 m) und die Moränenböden besser erhalten sind. Über beide Teile breitet sich das gegensatzreiche Landklima aus, das die wärmsten Sommer Kärntens hat, dieselben Anteile von Ackerland und Wiesen. Gemeinsam ist ihnen die sprachlich gemischte Bevölkerung, die Randlage der größeren Siedlungen, das Hervortreten der kleineren Bauernwirtschaften und die große Zahl der landwirtschaftlich tätigen Bevölkerung; gemeinsam auch die wiederholte feindliche Überflutung seit den Awarenstürmen, daher befestigte Kirchen und Burgen, die Kapellen auf allen Höhen charakteristisch sind. In geringen Abständen vermitteln hier drei Brücken zwischen den beiden Teilen, die in geographischem Sinne einen einheitlichen Gau bilden, beide kein Tal, sondern ein Feld.

In der südlichen Schotterflur überwiegt das Kalkgerölle, das nur an den Rändern eine hinreichende Lehmdecke trägt. Über diese hinaus kommen die kleinen Gerinne des Petzenstockes mit Ausnahme der Feistritz nicht. Die Schwierigkeit der Wasserversorgung hat im ganzen Jauntal die Dorfflur hervorgerufen, auf trockenem Boden breitet sich die vom Verkehr umgangene geschlossene Waldeinöde der Dobrava aus, meist Föhrenwälder. Die Wurzel des Schotterfächers ist der Austritt des Vellachtales aus den Karawanken, in dessen Fortsetzung heute der Gösselsdorfer Seebach liegt. An ihm und seinem Schienenstrange liegt eine Reihe von Orten wie Sittersdorf, Miklauzhof, Eberndorf, Gösselsdorf und Kühnsdorf. An den Fuß der Karawanken lehnen sich stattliche Dörfer, unter ihnen Globasnitz, das eines der größten Kärntens ist. Feistritz und Loibach, nahe der Staatsgrenze, betreiben rege Landwirtschaft. Durch die Auflassung des Bleibergbaues auf der Petzen haben diese Orte viel verloren; auch Bleiburg gehört zu den schwerstgeprüften Städten Kärntens, das Pest und Feuer, Herrschaftsfehden und Türkennot, Abwehrkämpfe und südslawische Besetzung überstehen mußte. Als Zollstation, Knotenpunkt von sechs Straßen, durch Brauerei und Kleingewerbe ist es immerhin noch ein geschäftiger Ort. Eine Straße umgeht die Stroinaberger nach Lavamünd und Leifling; eine andere zieht über die Brücke der interessanten Drauinge von Lippitzbach und Ruden durch das Wölfnitztal nach Griffen, das die Straße über den Bierbaumer Sattel (705) in das Lavanttal geleitet. Von dem in den Abwehrkämpfen wiederholt genannten Haimburg führt eine Berg- zu dem 1150 m hoch gelegenen Diex. Wo die Drau am weitesten nach Norden greift und der Moränenkranz eine Sicherung gibt, hat 80 m über dem Drauspiegel, Völkermarkt eine oft bewährte Brückenstellung und günstige Verkehrslage. Eine landesfürstliche Burg, ein Stapelplatz für den Görtschitztaler und Seeberghandel gaben der Stadt vor der Eröffnung der Südbahnlinie eine größere Bedeutung als heute. Über die neue Stauseebrücke ist es mit Kühnsdorf und dem Klopeiner See verbunden.

(Auszugsweise entnommen aus: Landeskunde von Kärnten und Osttirol von Dr. Viktor Paschinger, 1949. S. 39 "Der Jauntalgau").

Der Klopeiner See

Das Becken des Klopeiner Sees und des westlich von ihm gelegenen Kleinsees wird als Rest einer Bucht gedeutet, die einem ehemals viel größeren, nacheiszeitlichen See angehörte und der die ganze Gegend um das heutige Kühnsdorf umfaßte. Während dieser See hauptsächlich durch die Geschiebe der Vellach, die damals in ihn mündete, zugeschüttet wurde, wodurch die Schotterfläche von Kühnsdorf entstand, blieben die westlichsten Teile dieser Wasserfläche im Gebiet des heutigen Klopeiner und Kleinsees erhalten. Sie wurde schließlich durch einige kleine Schwemmkegel, die vom Konglomeratplateau von Rückersdorf herab kamen, unterteilt. Nach der Ausbildung des heutigen Draulaufes schnitt der St. Kanzianer Bach von Norden her durch rück-schreitende Erosion das Seebecken an und senkte den Wasserspiegel um einige Meter, wodurch die Becken des heutigen Klopeiner Sees und des Kleinsees von einander getrennt wurden.

Der Klopeiner See bedeckt eine Fläche von  $1,13 \text{ km}^2$  und ist nach dem Wörther See mit 46 m der zweittiefste unter den Gewässern des Kärntner Beckens, seine mittlere Tiefe beträgt fast 30 m. Der unregelmäßig eiförmige Seespiegel von 1,8 km Länge und 800 m Breite wird im Süden von einer Kalkhochfläche überhöht, deren höchste Punkte sich bis 684 m erheben, während die anderen Ufer von Schotterfluren, Moränen und Sédimenten des ehemaligen Kühnsdorfer Sees umrahmt werden, die ganz überwiegend kalkiger Natur sind und eine leicht wellige Landschaft bilden. Am Ost- und Westufer haben sich bescheidene Verlandungsflächen entwickelt.

Seenkundlich ist der Klopeiner See eines unserer interessantesten Gewässer. Thermisch kennen wir ihn bereits als einen der wärmsten Badeseen. Wie alle Kärntner Seen scheint der See im Laufe der letzten Jahrzehnte allerdings eutropher geworden zu sein. (Jüngste Untersuchungen durch Dr. H. Sampl vom Kärntner Landesmuseum bestätigen dies ebenfalls).

Ornithologisch ist dieser See eher bedeutungslos. Gerade die zunehmende Verbauung der letzten Jahre und die Anschüttung der Verlandungszonen haben Zerstörung der letzten Lebensräume geführt. (Wruß)

Der etwa 400 m westlich des Klopeiner Sees gelegene Kleinsee ist ein durch Seggen, Schilf und Binsen stark verlandeter Weiher von kaum 300 m Breite und 500 m Länge, dessen Fläche mit etwa 4,5 ha eingeschätzt wird. Die Tiefe ist anscheinend gering.

Ornithologisch ist dieser See interessanter, weil er noch große Schilfflächen aufweist. Es sind vor allem Rohrsänger anzutreffen. Leider werden die Randzonen des Schilfgebietes auch bereits verbaut. (Untersuchungen W. Wruß).

Der Turner - (Sablatnig-) See

Etwa 1,5 km südlich des Klopeiner Sees liegt in einer flachen sumpfigen Senke der Hochfläche von Rückersdorf der Turner See in 481 m Seehöhe. Auch dieses Gewässer ist der Rest eines nacheiszeitlichen Sees, der mit etwa  $4,5 \text{ km}^2$  Oberfläche die ganze Senke einschließlich der Sablatnigwiesen erfüllt. Durch Anzapfung von Osten durch einen kleinen Bach, der das Gebiet auch heute noch zum Abfluß des Gösselsdorfer Sees entwässert, wurde der Seespiegel um etwa 20 m abgesenkt und es blieben zwei Restbecken, von denen das östliche, der heutige Sablatnig-Teich, rascher verlandete als das Turnerseebecken, das noch heute über 12 m Tiefe aufweist. Die etwas herzförmige Seefläche ist fast 1 km lang und maximal 700 m breit und dürfte weniger als  $0,4 \text{ km}^2$  bedecken. Die sumpfigen Ufer fallen flach ein, als mittlere Tiefe kann man etwa 6 m annehmen. Der See weist wesentlich eutrophere Züge auf als der Klopeiner See. (Diese Erscheinung hat sich durch die Neubauten in der Umgebung in den letzten Jahren

weise (siehe oben) wie die Untersuchungen von Dr. H. Sampl ergeben haben.)

Ornithologisch ist dieses Gebiet wesentlich interessanter als der Klöppelner See. Vor allem die Tatsache, daß die Ufer bisher weitgehend unverbaut sind, wirkt sich günstig aus. Anschüttungen in großem Maß sind bisher unterblieben. Hoffentlich bleibt dies so. Als erfreuliche Tatsache kann vermerkt werden, daß an den Ufern dieses Sees - als einzigem in ganz Kärnten - noch Kiebitzbruten in einem ursprünglichen Biotop festgestellt werden konnten. Die östlich des Sees gelegenen Sablatnig-Wiesen und der Sablatnig-Teich (in ansere Fischzucht) haben als Limikolenrastplatz Bedeutung. Außerdem brüten hier gelegentlich Graureiher. Weiters brüten relativ viele Schwarzkehlchen und Schafstelzen in diesem Gebiet. Diese Arten sind sonst in Kärnten nur spärlich anzutreffen. Die Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen. (Untersuchungen W. Wruß).

Südöstlich des Turner Sees liegt der Gösselsdorfer See in einer Niederung, die dem Ostrand der Rückersdorfer Hochfläche entlang zieht und einige Zeit von der nacheiszeitlichen Vellach durchflossen wurde. Er ist der am stärksten verlandete See unseres Landes, von der ursprünglich wohl mindestens 1km<sup>2</sup> großen Fläche ist nur noch ein Viertel, etwa 25 ha, übrig geblieben und auch diese Fläche weist nur 3 m Tief auf. Eine Seerosen-Röhricht-Gesellschaft hat vom größten Teil der Wasserfläche Besitz ergriffen und setzt sich als Schilfwald weit auf die verlandeten Ufer fort.

Ornithologisch sind nur einige Schilfbewohner von Bedeutung. (Wruß)

Noch etwas weiter südöstlich liegen die beiden Sonnegger Seen, zwei kleine Weiher vom Typus des Gösselsdorfer Sees. In den letzten Jahren hat man Ausbaurungen vorgenommen.

(Auszugsweise entnommen aus dem Buch "Kärntner Seen naturkundlich betrachtet" von Prof. Dr. Ingo Findenegg. 1953. S. 94-98.)

### Der Völkermarkter Stausee

Der Ende August 1962 abgeschlossene Aufstau der Drau durch das Kraftwerk Edling der Österr. Draukraftwerke reicht vom Staudamm bei Edlin über 20 km stromaufwärts bis über die Eisenbahnbrücke bei Stein. Untersuchungen über Planktonbildung usw. liegen noch keine vor. Die ursprünglichen Erwartungen, daß sich der See als Badesee eignen werde sind selbstredend nicht erfüllt worden.

Durch natürliche Verlandungen, durch Hochwässer und durch die notwendige Auslagerung der Flußrinne und damit verbundener Schotterdeponierung ergeben sich laufend andere Verhältnisse.

In der Schriftenreihe für Raumforschung und Raumplanung der Abteilung 22 (Landesplanung) erschien 1964 ein "Raumplanungsausschuss Völkermarkter Stausee" in der Bearbeitung von Hofrat Dr. Hugo Selby, Oberbaurat Dr. O. Glanzer und Oberbaurat Dipl. Ing. Schmitzer. Darin wurde das Gebiet eingehend untersucht. Ornithologisch ist der Stausee sehr interessant und bei künftigen Planungen in diesem Gebiet wäre es äußerst wertvoll, wenn man auf die Belange Vogelschutzes weitgehendst eingehen würde. Durch den Aufstau haben sich auch große Nachteile ergeben. Die Auwälder mit ihrer interessanten Vogel- und Pflanzenwelt sind vernichtet worden. Eine große Graureiherkolonie kam zum Verschwinden. Die Graureiher haben sich allerdings weiter flußabwärts wieder angesiedelt.

Lebt & Brutbiotope vor allem im Bereich der Gurkmündung müßten unbedin erhalten bleiben. Hier darf einfach keine Schotterablagung erfolgen ! In diesem Gebiet wurden von uns schon vor einigen Jahren Bruten der Beutelmeise festgestellt. Dies stellte den Erstnachweis einer Brut dieser Art in Kärnten dar. Aber auch Rallen, Enten und Rohrsänger brüten in diesem Gebiet.

Außerst positiv ist zu bewerten, daß eine Reihe von Vogelarten seit der Aufstauung im Jahre 1962 am Völkermarkter Stausee erstmals für Kärnten festgestellt wurden oder zumindest seit vielen Jahrzehnten zum ersten Male wieder gesehen wurden. Dazu gehören folgende Beobachtungen der letzten Jahre:

Ohrentaucher, Rallenreiher, Silberreiher (letzte Meldung 1898), Brandgans (ca. 1890 letzte Meldung), Kiebitzregenpfeifer, Weißflügelseeschwalbe, Raubseeschwalbe (letzte Meldung 1870), Beutelmeise (Erstnachweis als Brutvogel in Kärnten), Seggenrohrsänger, Zwergschnäpper, Maskenstelze (Erstnachweis).

Folgende Arten werden mehr oder weniger regelmäßig festgestellt:

Prachtaucher, Hauben-, Ohren-, Schwarzhals-, Rothals- u. Zwergtaucher Kormoran, Grau-, Purpur-, Seiden-, Rallen- u. Nachtreiher, Zwergrohrdommel (Brut), Große Rohrdommel, Stockente (Brut) Knäk-, Krick-, Schnatter-, Pfeif-, Spieß-, Löffel-, Berg-, Reiher-, Tafel-, Moor-, Schellente, Gänsesäger, Bläßgans, Rohrweihe, Fischadler Wasserralle (Brut), Teich- u. Bläßhuhn (Brut), Kiebitz, Sandregenpfeifer, Flußregenpfeifer (Brut), Bekassine, Großer Brachvogel, Uferschnepfe, Waldwasserläufer, Bruchwasserläufer, Rot-schenkel, Dunkler Wasserläufer, Grünschenkel, Flußuferläufer, Kampfläufer, Silbermöwe, Lachmöwe, Trauerseeschwalbe, Weißflügelseeschwalbe, Uferschwalbe, Schwarzkehlchen, Blaukehlchen, Feldschwirl, Rohrschwirl, Drosselrohrsänger, Teichrohrsänger, Sumpfrohrsänger, Schilfrohrsänger, Seggenrohrsänger. (Zahlreiche überall vorkommende Arten wurden weggelassen).

Die Wasservogelzählungen haben sowohl im November als auch im Jänner rund 1.800 Vögel ergeben. Wichtig erscheint die Erhaltung der Brutbiotope für Enten. Interessant und vorteilhaft wäre vielleicht die künstliche Anlage einer Schotterinsel. Die Uferzonen sollten weitgehend unverbaut bleiben.

Bisherige Ringfunde von Vögeln aus dem Gebiet des Völkermarkter Stausees:

#### Zwergrohrdommel:

Beringt am 3.9.1967 (dsj.) am Völkermarkter Stausee (S. Hemerka)  
Total erschöpft gefunden bzw. eingegangen in Manacor auf Mallorca.  
Mitteilung vom 11.5.1969.

#### Fischadler:

Am 22. 10. 1966 wurde bei Goritschach irrtümlich ein Fischadler erlegt (Verwechslung mit Habicht !) welcher den Ring M-304 der Beringungszentrale Helsinki trug.

Die Beringungsdaten wurden mir bereitwillig aus Finnland gesandt:  
Beringt am 31. 7. 1966 in Hitis, Biskopsö, nestjung.

Neufundmeldungen aus dem JauntalGraureiherRa B 55 542

- o 19. 5. 1968 Schwabegg, nestjung (HEMERKA)  
 + 12. 6. 1969 Buttrio (Udine) Italien, tot gefunden.

Ra B 55 540

- o 19. 5. 1968 Schwabegg, nestjung (HEMERKA)  
 + 6. 9. 1968 Santhia (Vercelli) Italien, erlegt.

Ra B 51 014

- o 15. 6. 1968 Schwabegg, nestjung (HEMERKA)  
 + 4. 9. 1968 Caorle (Venezia) Italien, getötet.

Ra B 51 019

- o 15. 6. 1968 Schwabegg, nestjung (HEMERKA)  
 + 15. 8. 1968 Sittersdorf (Kärnten), erlegt.

Rötelfalken:Ra F 25 563

- o 26. 5. 1960 Klopein (Mag. BERNHAUER)  
 + 10. 4. 1966 Jastrebarsko (Kroatien), Jugoslawien.

Ra F 32 752

- o 26. 6. 1965 St. Georgen ob Loibach, (Wruß) njg.  
 + 5. 4. 1966 Bleiburg, Kärnten, tot gefunden

Ra F 32 522

- o 29. 6. 1963 Hof bei Bleiburg, njg, (Wruß)  
 + 15. 8. 1964 Krenschitz, Gemeinde Waisenberg, frischtot gefunden.

Ra F 32 639

- o 22. 6. 1964 Klopein, njg., (Wruß)  
 + 28. 8. 1964 Quinto di Treviso, Italien, getötet.

Ra F 9 316

- o 13. 6. 1966 Gallizien, ad. M., (Wruß)  
 + 3. 1967 Alezio (Lecce) Süditalien, verletzt gefunden.

Ra F 32 694

- o 26. 6. 1965 njg. Gallizien. (Wruß)  
 + 28. 9. 1965 Zerjav Jugoslawien, erschöpft gefunden, tot.

Ra F 32 712

- o 26. 6. 1965 Klopein, njg. (Wruß)  
 + 17. 7. 1965 Domžales (Laibach), Jugoslawien, getötet

Ra F 32 550

- o 29. 6. 1963 Hof bei Bleiburg, njg, (Wruß)  
 + 7. 5. 1969 Kélibia, Tunesien.

Ra F 27 59

- o 10. 7. 1966 Hof bei Bleiburg (Mag. Bernhauer)  
 + Aug. 1966 Seline (Kroatien), Jugoslawien.

Ra F 27 425

- o 9. 7. 1961 Gallizien, (Mag. Bernhauer)  
 + 10. 3. 1967 Gorleri (Diana Marina) Italien

TURMFALKE: Museum Paris FT 1064

- o 17. 4. 1966 El Hacuaria, Cap Bon, Tunesien  
 + 27. 8. 1966 Ebriach Kärnten.

Beringungsübersicht 1969

Im Jahre 1969 wurden von den Mitarbeitern der Kärntner Vogel-  
schutzwarte Siegfried Hemerka, Martin Woschitz und Wilhelm  
Wruß insgesamt 1.777 Vögel mit Ringen der Vogelwarte Radolfzell  
(Deutschland) beringt, und zwar 1.429 Fänglinge und 348 Nest-  
linge. Beringt wurde vornehmlich in folgenden Gebieten: Zoll-  
feld, Völkermarkter Stausee und Ebenthal (Harbach).

Folgende Arten wurden beringt:

Höckerschwan	1	Braunkehlchen	3
Graureiher	13	Gartenrotschwanz	12
Mäusebussard	1	Hausrotschwanz	27
Sperber	11	Nachtigall	2
Rotfußfalke	1	Blaukehlchen	3
Rötelfalke	31	Rotkehlchen	145
Turnfalke	5	Feldschwirl	1
Teichhuhn	2	Drosselrohrsänger	1
Bläbhuhn	3	Teichrohrsänger	2
Flußuferläufer	1	Gelbspötter	5
Türkentaube	2	Mönchsgrasmücke	213
Steinkauz	1	Gartengrasmücke	66
Waldkauz	1	Dorngrasmücke	20
Walddohreule	2	Klappergrasmücke	20
Eisvogel	2	Zilpzalp	61
Blauracke	2	Fitis	47
Wiedehopf	1	Waldlaubsänger	2
Grünspecht	1	Grauschnäpper	9
Buntspecht	7	Trauerschnäpper	17
Kleinspecht	2	Wintergoldhähnchen	1
Wendehals	4	Heckenbraunelle	50
Heidelerche	2	Alpenbraunelle	2
Feldlerche	1	Baumpieper	2
Rauchschwalbe	13	Bachstelze	2
Pirol	2	Gebirgsstelze	1
Elster	4	Raubwürger	1
Dohle	8	Neuntöter	30
Eichelhäher	3	Kernbeißer	3
Kohlmeise	174	Stieglitz	76
Blaumeise	19	Zeisig	30
Tannenmeise	12	Hänfling	130
Haubenmeise	1	Birkenzeisig	14
Sumpfmeise	3	Girlitz	82
Schwanzmeise	18	Gimpel	34
Kleiber	3	Fichtenkreuzschnäbel	3
Gartenbaumläufer	1	<b>Grünling</b>	38
Wasseramsel	3	Buchfink	30
Wacholderdrossel	1	Bergfink	53
Singdrossel	9	Goldammer	4
Amsel	9	Rohrhammer	5
Schwarzkehlchen	1	Feldsperling	149
		Summe	1.777
		=====	

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Berichte und Informationen aus Kärnten](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [1970\\_3](#)

Autor(en)/Author(s): Wruß Wilhelm

Artikel/Article: [Vogelkundliche Berichte und Informationen aus Kärnten 1-7](#)